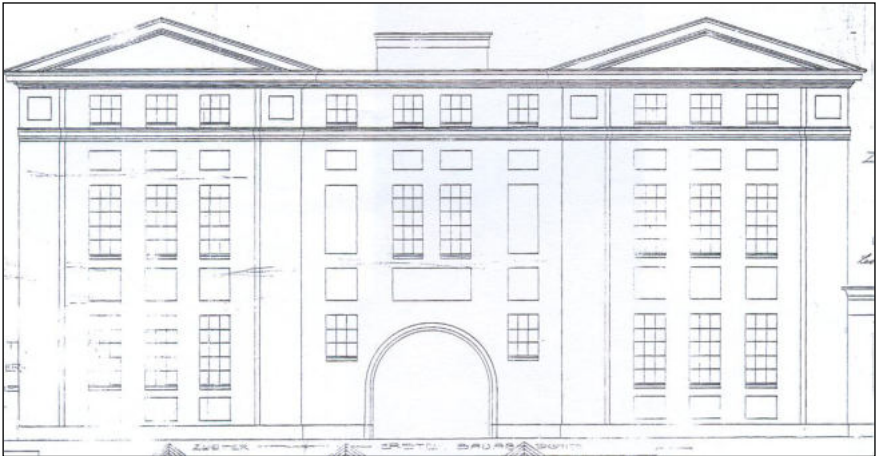


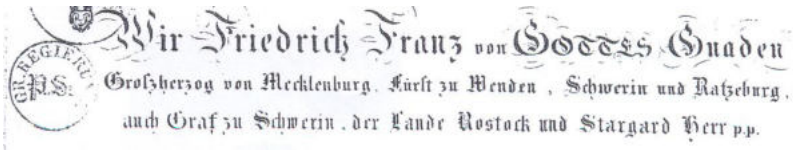
Klaus Kagel

**Von der
Tuchfabrik Parchim**



**zum
Irish Pub**





thun hiermit kund, dass wir auf geziehendes Ansuchen des

Schutzjuden Schlomann Gumpert in Parchim

das demselben an unseres Herrn Vaters, weiland allerdurchlauchtigster

Großherzogs Paul Friedrich königliche Hoheit unterm 31. Januar 1839

Renovierten in Urschrift angehefteten

Privilegium zum Handel aus offenem Laden in allen seinen Punkten kraft dieses bestätigt haben.

Befehlen immerauf Bürgermeister, Gericht und Rath zu Parchim hiermit gnädigst den benannten

Schutzjuden Schlomann Gumpert

Bei diesem Privilegium auch fernerhin gegen Jedermanns Beeinträchtigung auf sein Ersuchen bis an Uns zu unterstützen und zu vertreten.

Urkundlich unter unserem Handzeichen und Insiegel gegeben durch unsere Regierung.

Schwerin, 17. März 1843

Friedrich Franz

Landesherrliche Confirmation

das Privilegium

zum Handel aus offenem Laden

für

den Schutzjuden Schlomann Gumpert

in Parchim

Tuchfabrik Parchim



Briefkopf aus dem Jahr 1920

In der Stadt Parchim hatte die Spinnerei und Weberei bereits eine lange Tradition als Leo und Rudolf **Gumpert** im Jahre 1910 die nach einem Brand von 1895 wieder aufgebaute Tuchfabrik ihrem Geschäft angliederten und es fortan „Tuchfabrik Parchim“ nannten.

Der abgebildete Briefkopf der Firma von 1920 verdeutlicht den Umfang des Unternehmens. Hergestellt wurden Tuche und Buckskins Flanelle, Moltongs, Friese, Schlaf und Pferdedecken.

Zum Unternehmen gehörten auch eine eigene Wollwäscherei mit Spinnerei, sowie eine Weberei, Färberei und Appretur.

Die eigentliche „Cords-Baustelle“ das zweite Werk der Tuchfabrik, Fischerdamm Nr.4 ist auf dem obigen Briefkopf natürlich noch nicht dargestellt. Es wurde erst 1920 fertig.

Die Zeichnungen (Originale im Besitz von Christa. Micheel) aus den Jahren 1920 und 1921 werden hier erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.

Cords-Zeichnung Tuchfabrik Parchim (Entwurf v. 23.12.21)



Die Zeichnungen tragen die Überschrift

Tuchfabrik Parchim

Entwurf zum Neubau des Werkes am Fischerdamm

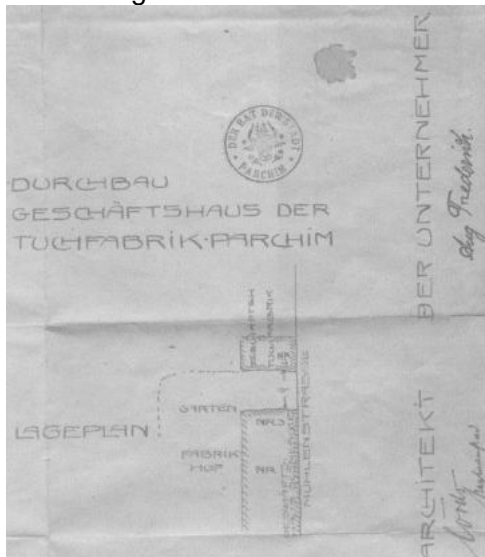
Und enthalten auf Blatt 1 Fundamentplan
Blatt 2 Erdgeschoss Grundriss
Blatt 3 I. u. II. Obergeschoss

Es unterzeichneten:

Der Bauherr: Leo u. Rudolf Gumpert

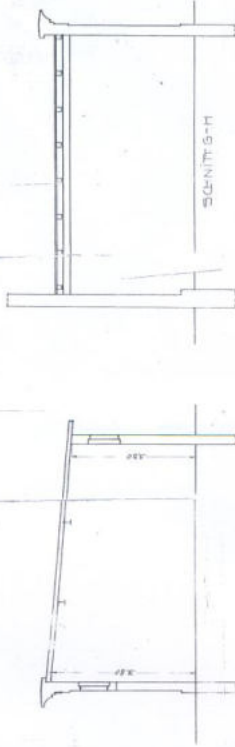
Der Architekt: Cords

Der Unternehmer: Aug. Frederich

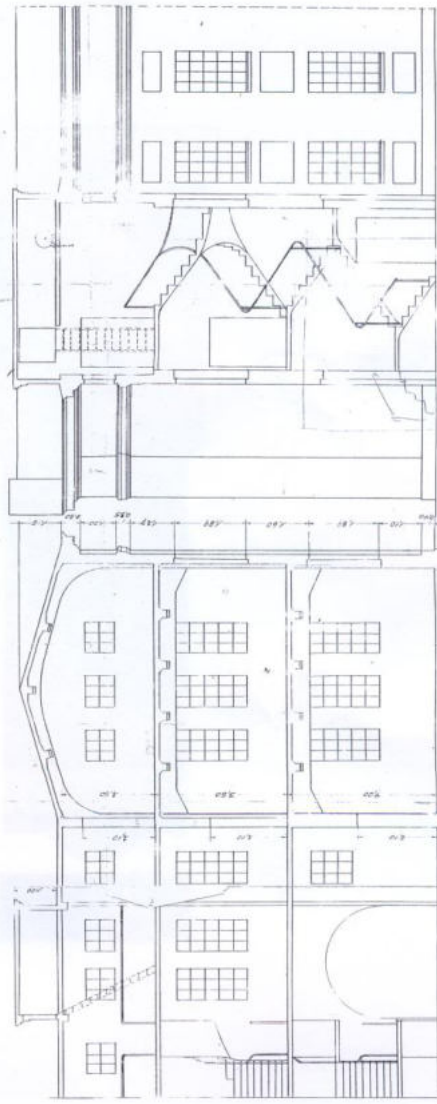


*Undatierte Skizze von Werner Cords
Durchbau Geschäftshaus der Tuchfabrik Parchim
(wohl das früher zur Mühle gehörende Gebäude)*

TUHFABRIK PAROHIM.
ENTWURF ZUM NEUBAU DES WERKES & AM FISCHERDAMM BUNT: 4



SCHEITZ-H



1/234 S. INT. C-D

SCHEITZ-H

PAROHIM D.
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000

PAROHIM D.
des Bauherrn
der Architekt
1911

Zeichnung 261 Ansicht vom Fischerdamm aus vom 23.12.21

Rechts am Giebel verewigte sich **Werner Cords**.

In einem großen **C** finden wir mit der Jahreszahl **1922** die Zeit der **Fertigstellung** des Gebäudes.

In der Mitte des Giebels identifizieren die Buchstaben

TP

Die **Tuchfabrik Parchim**

Das Haus hatte eine sehr wechselhafte Geschichte.



Zeitzeugenberichte, alte Fotos und Aktenfunde aus der Tuchfabrik



1936 Ein Betriebsausflug der Gumpert-Belegschaft nach Rheinsberg

(Die Fotos überließ Willi Schulz, Parchim dem Museum)

Das Kind links im Bild ist **Willi Schulz**, daneben seine **Mutter. Vater Paul Schulz steht links im Bild** und trinkt.

Die Frau in der weißen Bluse (6. v. l.) ist **Marianne Reuning**, eine Büroangestellte der Gumperts. Links daneben ihr Sohn Gerhard.



Zeitzeuge **Willi Schulz**, (das Kind auf dem Foto vom Betriebsausflug nach Rheinsberg) lebt heute in Paarsch.



Sein Vater, **Paul Schulz**, arbeitete in der Tuchfabrik als Packer.

Sein Arbeitsplatz war in dem Gebäude auf dem jetzigen Museumshof (zum Stellmacher Krüger hin).

Er verpackte die fertigen Stoffballen und brachte sie mit einem Ziehwagen zur Post um sie im Postturm aufzugeben. Nach seiner Entlassung arbeitete

er zeitweilig als Kellner im Stadtkrug (Foto).

1938 wurde das Unternehmen im Rahmen der „Arisierung“ an Friedrich **Wöhrle** verkauft. Vorher wurde der Verkehrswert der Tuchfabrik durch Dr. K. Deutler ermittelt.

Das Gutachten zur Feststellung des Verkehrswertes liegt heute im Parchimer Museum. Es förderte, wie der folgende Ausschnitt zeigt für den „Verkäufer“ Gumpert nicht gerade den Verkehrswert.

G u t a c h t e n

über die

Maschinen, Geräte und Einrichtungsgegenstände

der Tuchfabrik P a r c h i m , Inh. Friedrich W ö h r l e .

-----000-----

Am 18. März 1939 nahm ich in Anwesenheit von Herrn Wirtschaftsprüfer Dr. K. Deutler in obenbezeichneter Firma eine Besichtigung der gesamten Betriebsanlage vor.

Zweck: Feststellung des angemessenen Verkehrswertes.

Gutachten:

I. Betrachtung des Gesamtbetriebes:

Der Betrieb ist in seiner Anordnung der verschiedenen Abteilungen zueinander sehr unzureichend.

1. Die Wolferei befindet sich nicht im eigentlichen Fabrikgebäude, sondern auf dem Kontorgrundstück auf der anderen Straßenseite der Mühlenstraße.

2. Die Färberei ist in mehreren vollkommen ungeeigneten Räumen untergebracht. Wollfärberei und Stückfärberei sind vollkommen getrennt voneinander. Die Wolltrockenmaschine ist im Stockwerk über der Färberei aufgestellt. Das Trockengut muß in Körben eine Treppe hinaufgetragen werden und den gleichen Weg wieder herunter.

3. Stück Karbonisier: Der Einweichbottich befindet sich in einem der Fabrikationsräume im Erdgeschoß (Walke). Der Brennofen, der zu dieser Anlage gehört, befindet sich im 1. Stockwerk im Appreturraum. Diese Anordnung ist außerordentlich unzureichend, da die beim Karbonisieren entstehenden Säuredämpfe, die nicht vollkommen abgesaugt werden können, in die übrigen Betriebsräume des 1. u. 2. Stockwerkes ziehen.

4. Kremperei und Spinnerei: Die Kremperei befindet sich im Parterre, 4 Selfaktoren im 2. Stockwerk und 1 Selfaktor im Dachgeschoß. Das erfordert, daß das Spinngut vom Parterre in die beiden oberen Stockwerke geschafft werden muß.

5. Die Kettenschärerei befindet sich im Dachgeschoß. Das ganze Kettgarn muß also vom 2. Stockwerk in das Dachgeschoß transportiert werden, die fertig geschorenen Ketten dann wieder hinunter in die Weberei (1. Stockwerk)

Zeittafel Tuchfabrik (und der Familie Gumpert)

- | | |
|------|--|
| 1895 | Brand der Tuchfabrik, wird wieder aufgebaut |
| 1910 | Leo und Rudolf Gumpert gliedern die Fabrik ihrem Tuchgroßhandel an und nennen das Geschäft fortan Tuchfabrik Parchim |
| 1920 | Darstellung Briefkopf –Werksbestandteile |
| 1922 | Werk Fischerdamm Nr.4 wird fertig |
| 1934 | Erweiterung der Tuchfabrik und Neubau einer Färberei (Braun und Köhler) |
| 1937 | Leo Gumpert + Familie verziehen nach Hamburg um von dort nach Holland und später nach Australien auszuwandern (ohne ihr Ziel zu erreichen) |
| 1938 | Verpachtung, später Verkauf an Fr. Wöhrle (Arisierungsgesetz) dazu Einschätzung des Verkehrswertes durch Dr. K. Deutler |
| 1940 | Rudolf Gumpert stirbt in Parchim, wird auf dem Ohlsdorfer Jüdischen Hamburg beige-setzt |
| 1942 | Margarethe Gumpert (Frau v. Rudolf G.) nach Theresienstadt, später nach Auschwitz gebracht wo sie in einer Gaskammer stirbt) |
| 1945 | SMAD übernimmt die Tuchfabrik (Treuhänder: Gerhard Lehmann) |

- 1947 Tuchfabrik wird landeseigener Betrieb
- 1948 Tuchfabrik wird Volkseigentum (VEB)
- 1953 Zusammenschluss mit der Tuchfabrik Malchow zum VEB „Mecklenburger Tuchfabriken“, Sitz Malchow
- 1958 (Januar) wurde die frühere Rollofabrik von Karl Niemann durch einen Großbrand stark beschädigt. Nach Wiederaufbau wurden dort die gesamte Krempelplätze und Spinnerei des Werkes Parchim dort konzentriert
- 1962 Die Tuchfabrik verarbeitet als erste in der DDR die Polyesterfaser „Grisoten“
- 1969 Produktion von Möbelbezugsgewebe und Autopolsterstoffen
- 1990 Betrieb wird aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen
- 1990 werden durch Christa Micheel noch Waren der TP verkauft. Ihr wird geraten, das ganze Haus zu kaufen.
- 1993 Nach langen Verhandlungen mit der „Treuhand“ Kauf durch Familie Micheel und Umbau zur
- Videothek (Maik Micheel)
 - Gaststätte Irish Pub (Jan Micheel)
 - Spielothek (Jan Micheel)



Christa Micheel
Vom Volltuchmacherlehrling
zur Unternehmerin

- 1944 in Parchim geboren
- 1959 Lehrling Volltuchmacher in der Tuchfabrik Malchow
- 1962 qualifiziert zur Wollweberin Arbeit als Weberin in der Tuchfabrik Parchim (Mühlenstr.26)
- 1974 - 1988 tätig als Normsachbearbeiter
- 1988 Kassensachbearbeiter (Fischerdamm 4)
- 1990 (30.06.) Die Währungsreform hatte für die Tuchfabrik erhebliche Auswirkungen: (z.B. Teppichverkauf für D-Mark von Juli- Dez. 1990)



nach dem Umbau auch Teppichverkauf
im der Wolferei (Fischerdamm 4)



1990 wurde der Betrieb geschlossen und ich gekündigt

Ich wollte die Räume der ehemaligen Wolferei für privaten Teppichhandel kaufen. (1990-1994)

Doch mir wurde geraten gleich das ganze Haus zu kaufen. Die Verhandlungen waren lang und zäh, aber

1993 begann ich zusammen mit meinen Söhnen mit der Rekonstruktion des Gebäudes Die bautechnischen Fragen übertrug ich dem Parchimer Architekten Wolf Kröpelin

Die heutige Ansicht des Gebäudes Fischerdamm Nr. 4



Das Haus wurde folgendermaßen verändert:

- **Das obere Stockwerk ist jetzt eine Wohnung**
Dort waren früher Lager - und Büroräume sowie ein Sportraum.
- Die von meinem Sohn Maik betriebene **Videothek** war früher die Wolferei. Dort wurde der Wolle in drei Kammern „Schmelze“ zugesetzt. dann wurde sie in die die Sackkammer geleitet um dort in große Säcke verpackt zu werden, die anschließend zum Westring 39 (ehemalige Rollofabrik Niemann) in die Krempelei und Spinnerei kamen.
- Die mittlere Etage umfasst jetzt die **Gaststätte** „Irish Pub“ sowie die „Spielothek“, die mein Sohn Jan führt.
In diesem Stockwerk arbeiteten 1959 vier Mebmaschinen und die Ausnäherei.
- Der **linke Gebäudeteil** war früher das Büro der Tuchfabrik. Heute befinden sich dort die Videothek und Unterstellräume.

Quellen:

Aus der Geschichte der Tuchmacher in Malchow
Tucho aus Parchim von Walter Dahnke in Mecklenburg
Magazin 04. 02. 2000
Akten des Museums Parchim
Zeitzeugenberichte: Christa Micheel 2012
Paul Schulz

Zur Erinnerung an die Familie Gumpert



Gustav Gumpert

Lebte mit seiner Ehefrau Helene und den vier Kindern Leo Paul, Rudolf, Otto im Geschäftshaus **Lindenstraße 7.**

Die Söhne blieben in Parchim und gründeten eigene Familien.

„Stolpersteine“

vor dem heutigen Museum (dem ehemaligen Gumpert-Haus) erinnern an die Familie Gumpert





Leo Gumpert

heiratete im Juni 1912
in erster Ehe

Martha Burchard.

Tochter Frieda wurde
im April 1913 und
Sohn Otto im Janu-
ar 1920 in Parchim
geboren.

Im September 1924
heiratete er in 2. Ehe
Gertrud Schröder.

Sie wohnten bis 1937 im Haus **Buchholzallee 16.** und zogen
am 14. August 1937 nach Hamburg 1939 emigrierten beide nach
Holland um nach Australien auszuwandern, ohne jedoch ihr Ziel
zu erreichen.

Auch In diesem Haus hat Werner Cords den Wohnungsumbau für
Leo Gumpert vorbereitet. (Im Stadtarchiv nicht aufzufinden da die
Hausakte K145 im „Dritten Reich“ anscheinend bereinigt wurde
und keinen Hinweis auf einen Besitzer Leo Gumpert enthält.



Rudolf Gumpert

Bewohnte mit seiner Ehefrau
Margarethe geb. Sabatzky
und Tochter Lieselotte (geb.
1920) das Haus **Buchholz-
allee 7.**

Rudolf starb am 29.12. 1940
in Parchim. Er liegt auf dem
Ohlsdorfer Jüdischen Fried-
hof in Hamburg begraben.

Margarethe Gumpert lebte
weiterhin in ihrer Villa (Ju-
denhaus) bis sie am
11.11.1942 nach Theresien-
stadt und später nach
Auschwitz wo sie im Alter
von 54 Jahren in der
Gaskammer umkam.